

**Titel:** „Ich steh an deiner Krippen hier“  
**Pfarrer:** Dr. Florian Ihsen  
**Anlass:** Heiliger Abend / Christvesper  
**Datum:** 24.12. 2015



Liebe Gemeinde,

„Ich steh an Deiner Krippen hier“ – ein wunderbares Lied! Ein Lied, das viele Menschen tief berührt und ergreift, vielleicht auch Sie, mich ganz gewiss. Ein Lied, das Inbegriff evangelischer Weihnacht ist.

Unter gleich zwei Melodien ist dieses Lied heute bekannt, so großartig ist der Text. Die eine stammt von Johann Sebastian Bach bzw. von Schemelli. Die andere, ältere Melodie hat Bach selbst in seinem Weihnachtsoratorium verwendet. (Lassen wir uns in dieser älteren Melodie die ersten beiden Strophen vom Chor singen)

Ich steh an deiner Krippen hier. Viele von uns haben Krippen bei sich zu Hause aufgebaut: Mit Maria und Joseph, mit Hirten und Schafen, Ochs und Esel, mit Tieren, Brunnen und manch anderem. Krippenfiguren könnten Geschichten erzählen. Von uns. Von den Räumen, in denen sie schon aufgestellt oder aufgehängt waren. Von den Menschen, mit denen wir die Feiertage verbracht haben. Von Liedern, die wir gesungen und gehört haben und die uns an Menschen und Lebensabschnitte erinnern. Die Krippenfiguren, unsere weihnachtlichen Schmuckstücke die wir alle Jahre wieder aufstellen oder aufhängen – sie sind in bestimmter Hinsicht Zeugen unseres Lebens. So mancher weihnachtlicher Schmuck hat eine besondere Geschichte. Ach damals...als wir...weißt du noch? Oder: Immer wenn ich diesen Engel und diese Kugel in die Hand nehme, denke ich an....

An Weihnachten kommt beides zusammen: Die Botschaft vom Heiland und unser persönliches Leben.

Ich steh an deiner Krippen hier. Dieses Lied stellt uns innerlich an eine Krippe. Ohne Engel oder Hirten, ohne Könige und Tiere, ohne Maria und Joseph. Nicht einmal – Gott wird genannt. Nur zwei kommen darin vor: Ein Du und ein Ich. Jesus – und ich.

Es geht um unser persönliches Leben, um das, was für manchen und manche die Krippe im Weihnachtszimmer ist: Ein Stück von uns ganz persönlich, von mir.

Wer ist denn dieses Ich, liebe Gemeinde?

Wer sind wir? Gar nicht leicht zu sagen, oder? Viele Geschichten wären da zu erzählen aus unserem Leben, aus den Abschnitten, die hinter uns liegen. Geschichten vom Glück, von Freude. Von wunderbaren Menschen, die uns geschenkt wurden. Familie, Partner, Freunde. Geschichten von der Arbeit, von unseren Berufen. Von unseren Versuchen, selbstbestimmt unser persönliches „Ich“ zu gestalten und zu leben. Aber auch schmerzliche Geschichten gäbe es zu erzählen. Von Enttäuschungen. Von Krankheiten und Abschieden. Vom Leben, das nicht gelebt werden konnte. Von verpassten Chancen. Von Streit und Trauer. Von Beziehungen, die nicht getragen haben. Auch von Schuld. Vielfältig, manchmal verwickelt, manchmal auch widersprüchlich sind sie, die Geschichten und Facetten unseres Lebens, die Geschichten und Facetten unseres Ichs.

Das Besondere an diesem Lied ist: Es lässt die Zeit für einen Moment still stehen. Ich steh – das Ewige ist im Jetzt und Hier. Das Ich konzentriert sich, wird seiner selbst gewärtig beim Blick auf Jesus. Wer bin ich eigentlich und wer möchte ich sein, o Jesu? Jesus, nicht Christus, der hohe Titel. Jesus. Ursprünglich dichtete Paul Gerhardt ganz vertraulich-innig, fern von Kitsch: „O Jesulein“

„O Jesu, du mein Leben“. „Wirklich?“ mag mancher denken. Eine so hohe Bedeutung hat Jesus, hat Religion doch nicht in meinem Leben. Oder doch?

Doch! Ich bin der Bedeutung Jesu auf der Spur, wenn ich in der Tiefe meines Lebens suche, nirgends anders. Keine Glaubenssätze, sondern um mein Leben geht es, um meine Geschichten, diese und jene, diese da auch – um mein Leben eben, so schön und reich und kurios, so abgründig es auch sein mag. Glaube, Religion, Weihnachten – das betrifft mich, uns persönlich. Uns! Kein ideales Leben, auch kein nach irgendwelchen frommen oder moralischen Geboten genormtes Leben, kein „man muss“, „man sollte“, „man könnte“, sondern „Ich“. Um dieses mein Leben geht es an Weihnachten: „Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben.“ Weihnachten – der Mensch Jesus – hat mit uns persönlich zu tun.

Jesus hat mit meinem Leben zu tun. Mein Leben hat mit Jesus zu tun. Das ist die große Entdeckung, die wir mit diesem Lied machen können.

Geist und Sinn, auch die Krisen, die Fragen, welchen Sinn mein Leben haben könnte oder bisher hatte. Herz, Seel und Mut. Auch mein Kleinmut, mein Unmut, meine Schwermut – „nimm alles hin und lass dir's wohl gefallen“. Jesus hat mit meinem Leben zu tun. Mein Leben hat mit Jesus zu tun.

Die zweite Strophe vertieft diesen Gedanken:

*„Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren.*

*Und hast dich mir zu eigen gar, eh ich dich kannt erkoren.*

*Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht,*

*wie du mein wollest werden.“*

Mein Leben war und ist so gewollt, wie es ist – und es war schon immer dazu bestimmt, durch Jesus zu sich selbst zu finden, sich selbst anzunehmen.

Schon immer wollte er „mein“ werden. So wie mein Leben ist, war es gewollt und soll es sein und ist gut so. Mein Leben ist von deiner Hand gemacht. Ich denke, liebe Gemeinde, das ist das Höchste, Wichtigste und Schönste, was über unser Leben gesagt werden kann. Der Psalm 139 drückt dasselbe folgendermaßen aus: „Ich danke dir, Herr, dass ich wunderbar gemacht bin“. Das heißt doch: Ich kann den Mut haben, mich als bejaht zu bejahen, mein Leben anzunehmen. Jesus hilft uns, „Ich“ zu sagen.

Das Lied steigert sich noch weiter zu einem Höhepunkt in der Mitte, einer Zwiesprache: Zwischen Jesus und dem Ich, meinem Ich.

*„Wann oft mein Herz im Leibe weint*

*und keinen Trost kann finden,*

*rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund,*

*ein Tilger deiner Sünden.*

*Was trauerst du, o Bruder, o Schwester mein?*

*Du sollst ja guter Dinge sein,*

*ich zahle deine Schulden.“*

Natürlich ist es uns auch an Weihnachten präsent: das Trostlose, das Noch-nicht-Getröstete, das Ungetröstete. Das Weinen des Herzens. Trauer. Eine Krise. Trauer und Krisen können entdecken lassen, was zählt, was uns wichtig und tragfähig ist

im Leben. Dieses Wichtige, Tragfähige bekommt im Lied eine Stimme, die uns unmittelbar anspricht. Der Sinn und Grund des Lebens bringt sich zur Sprache: *Ich bin dein Freund. Bin wie ein Bruder. Du kannst und sollst guter Dinge sein.* Das ist die unmittelbare innere Mitte des Liedes. Für mich schlägt hier das Herz von Weihnachten und des christlichen Glaubens überhaupt, in dieser Stimme innerer Gewissheit: *Wer du auch bist und warst und sein wirst: Ich bin dein Freund.*

Ein letzter Gedanke: Wir haben Jesus in der Krippe bedacht als Spiegel unseres Lebens. Warum ausgerechnet eine Krippe? Die Krippe symbolisiert Armut und Heimatlosigkeit, das Flüchtlings-Dasein Jesu. „Kein Platz in der Herberge“. Auf der Flucht vor dem König Herodes. Jesus und seine Familie entkommt. Und andere Kinder werden ermordet, die nicht schnell genug fliehen können. Und die Weisen aus dem Morgenland, so die biblische Geschichte, sind ursprünglich Spione im Dienst eines Mörders. Jesus, das Kind in der Krippe, ein unbehaustes, armes Flüchtlingskind.

Das Flüchtlingsthema ist Weihnachten eingraviert. Was hart und unwirtlich begonnen und manchem Angst gemacht hat, kann etwas ganz Großartiges werden. Weihnachten feiern heißt: Eine Flüchtlingsgeschichte feiern, die großartig wurde, ja für uns lebensbedeutsam sein kann. Jesus, Maria und Josef sind nach den biblischen Texten Menschen auf der Flucht. Mir sagt das dieses Jahr: Manches wird sich ändern, und: wir können dabei menschlich reicher werden. Bauen wir Ängste ab! Keine Angst vor Flüchtlingen! Wir werden jetzt gebraucht: mit klugen Ideen, offenen Herzen und – wer kann – auch mit offenem Geldbeutel. Und vor allem: Mit klugem Engagement in Politik und Kirche, mit Ihnen und mir. Weihnachten feiert eine Flüchtlingsgeschichte, die arm begann und groß und lebensbedeutsam wurde, auch für uns.

Lassen wir uns so berühren, ansehen und ansprechen – von einem Flüchtling, der uns begreifen lässt, wer wir sind...und wer er für uns ist: *Ich bin dein Freund. Du kannst guter Dinge sein.*

*„So lass mich doch dein Kripplein sein;*

*komm, komm und lege bei mir ein*

*dich und all deine Freuden.“*